



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1917

372 (11.8.1917) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-173691](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-173691)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Sonderdruck: Oberpostdirektor Dr. F. H. G. ...

Verleger: Dr. H. P. ...

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde“ in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Neue englische Angriffe verlustreich gescheitert.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 11. August. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Ruprecht von Bayern

Die englischen Angriffe am gestrigen Morgen wurden von mehreren Divisionen ausgeführt. In mehr als 8 Kilometern Breite zwischen Frezenberg und Hollebeke brach der Feind vor. Trotz des starken Einjahres hatte er keinen Erfolg. Zwar gelang es anfänglich dem Feind, sich vorwärts zu bewegen, wurde er durch schnellen Gegenstoß der Bereitschaften wieder geworfen, bei Westholt erst nach längerem erbittertem Kampf.

Der Feuerkampf steigerte sich im Küstenabschnitt und von Merken bis Wanelon am Abend wieder zu großer Heftigkeit. Auch heute Morgen war er vielfach äußerst heftig. Nördliche Erkundungsvorstöße der Engländer bei Neuwest Scheiterten ebenso wie starke Teilangriffe, die der Feind nördlich der Bahn Voelzlaghe-Langemarck früh morgens angelegt hatte.

Nördlich von St. Quentin griffen die Franzosen mehrmals bei Fayet von uns ungenommene Gräben an, die bis auf einen geringen Teil sämtlich gehalten wurden.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen

Am Chemin des Dames spielten sich östliche Infanteriekämpfe bei der Rogere-Ferme ab, die eine Aenderung der Lage nicht ergaben.

Bei Corail versuchte der Feind ohne besondere Feuerunterstützung in unsere Stellung zu dringen; kräftiger Gegenangriff der Besatzung war ihm zurück.

Am Hochberg in der Westschampagne entfielen Teile eines belgisch-nassauischen Regiments den Franzosen wichtige Grabenstücke, die gegen starke Wiedereroberungsversuche bewahrt wurden. Hier wurde eine größere Anzahl Gefangener erbeutet; auch südlich von Corbeny, nördlich von Reims und auf dem Ostufer der Maas waren Vorstöße unserer Erkunder erfolgreich.

19 feindliche Flugzeuge und 2 Zersplitterballone wurden abgeschossen, der größte Teil in Luftkämpfen, die besonders in Flandern sehr zahlreich waren. Offiziersfliegerleutnant Jalkow bei Mäler erlangt seinen 20. und 21. Luftsieg.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Nichts Neues. Heeresgruppe des Generalobersten Erzherzog Josef In den Grenzbergen der Moldau warfen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den jüdischen Feind am Slatina- und Ostosial ostwärts zurück.

Nach am Mt. Ciza und am Reg. Catinulai wurden die Rumänen von beherrschenden Höhen verdrängt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Durch Einfluß sehr starker Kräfte, bis zu siebenmal gegen die von uns gewonnene Sufita anstürmend, suchten Russen und Rumänen in verzweifelten Angriffen den verlorenen Boden zurückzuerobern. Jeder Stoß brach an der Front unserer tapferen Truppen zusammen. Der Tag kostete die Gegner ungewöhnlich schwere Verluste; Gewinn hat er ihnen nicht gebracht.

Mazedonische Front

Seine besonderen Ereignisse. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Korow und Madenschen im konzentrischen Vormarsch.

Von unserem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben: Nach dem Zusammenbruch der rumänisch-russischen Einfallslinien gewinnt unser Vorgehen auf dem südlichen Teil unserer Ostfront von Tag zu Tag immer mehr an Bedeutung. Madenschen und Korow operieren hier mit gleichem Ziele und haben durch ihren doppelten Flankenvorstoß das russisch-rumänische Heer in eine recht unglückliche Lage gebracht. Das feindliche Heer steht hier unter dem Oberbefehl des russischen Generals Tscherbatschew, von dem auch der Vorstoß gegen Siebenbürgen erfolgte war. Nachdem Madenschen von Süden her über die Ruina und an die Sufita vorgedrungen war, sowie den großen Erfolg bei Focjani errungen hatte, ließ Tscherbatschew in rechter Erkenntnis der Bedeutung dieser Vorstöße, seine verjüngten Reserven antreten, um die Verbindung aus äußerster Gefahr, zumal anzunehmen war, daß sich beide Abschnitte hin, wührender Bedeutung ist. Durch den vollen Angriff Madenschen war dieser Angelpunkt der feindlichen Fronten aufs äußerste gefährdet, zumal anzunehmen war, daß Madenschen den strategischen Vorteil auszunutzen würde. Nachdem die Russen an der Sufita einen unerwartet starken Widerstand geleistet hatten, der aber in jedem Augenblicke gebrochen werden konnte, haben unsere Truppen nunmehr auf dem ganzen Frontabschnitt von nördlich bis nach Abjudin Row, d. h. auf eine Entfernung von über 50 Km. den Sufita-Abschnitt bezwungen. Somit stiegen unsere Truppen auch hier aus dem Gebiete der Transilvanischen Alpen, den höchsten folgend, immer mehr in das Tal hinab, dem südlichen Teil des Korow entgegen. Während Madenschen mit großem Erfolg auf diesem Abschnitt unserer gemeinsamen Ostfront vorgeht,

hat die Armee des Generalfeldmarschalls von Korow von Norden her an der Bistritz und Moldava beträchtliche Erfolge auf der rechten russischen Flanke der Armee Tscherbatschew aufzuweisen. Auch hier haben die Russen mehrfach den Versuch gemacht, ihre Stellung unter allen Umständen zu halten, um zu verhindern, daß auch dieser Teil des russischen Heeres von seiner natürlichen Rückzugslinie und von seinem Versorgungszentrum abgeschnitten werden. Alle Bemühungen waren aber vergebens. Wenn auch der Flankenbruch unserer Durchbruchschlacht hier nur noch in beschränktem Maße wirksam war, so konnten doch die vereinigten russisch-rumänischen Streitkräfte dem doppelten Flankenstoß unserer Führung den geeigneten Widerstand nicht entgegenstellen. So entwickelte sich sehr langsam eine äußerst bemerkenswerte Kriegslage, die in nächster Zeit zur Reife kommen dürfte. Inzwischen macht Korow wieder bei Riga keine Vorstöße, die völlig belanglos sind.

Der Durchbruch bei Focjani.

c. Von der Schweizerischen Grenze, 11. August. (Pr.-Tel. 3 R.) Nach Schweizer Meldungen aus Kapf schreibt der Militärtribunal der Teubna, die Schlacht bei Focjani nehme den Charakter eines Durchbruchs der Mittelmächte an. Halte die rumänische Front in Focjani nicht Stand, so werde das übrig gebliebene Gebiet von Rumänien leider nicht vor der Besetzung durch den Feind zu retten sein, aber man hofft, daß dieser Fall nicht eintreten wird.

Der Arbeiter- und Soldatenrat für die Einstellung der Offensive.

c. Von der Schweizerischen Grenze, 11. August. (Pr.-Tel. 3 R.) Schweizer Blätter berichten über den Haug aus London: Die Morning Post dröhrt aus Petersburg, der Arbeiter- und Soldatenrat hat mit allen gegen 49 Stimmen für Einstellung der Offensive abgestimmt.

Der Hochverratsprozess gegen die russischen Generale.

c. Von der Schweizerischen Grenze, 11. August. (Pr.-Tel. 3 R.) Wie Schweizer Blätter berichten, droht der Secolo aus Petersburg: In der Hochverratsaffäre des Generals Gurko wurden außerdem noch weitere 5 Generale der Nordfront in die Verleumdung eingeleitet.

Der russische Geschwätelust.

c. Von der Schweizerischen Grenze, 11. August. (Pr.-Tel. 3 R.) Schweizer Blätter berichten: Der Petersburger Berichterstatter der „Daily News“ meldet, man habe den beträchtlichen Geschwätelust der Russen in Gallien für folgenschwerer als den Verlust von Tarnopol und Stanislaw. Es wäre eine Katastrophe, wenn die erforderlichen Nachlieferungen aus Amerika nicht in absehbarer Zeit erfolgen könnten.

Bestraute Friedensfreunde.

Rotterdam, 11. Aug. (Pr.-Tel. 3 R.) Aus Petersburg wird gemeldet, daß in Rußland neuerdings 29 Offiziere und über tausend Soldaten nach Wladiwostok deportiert und dort interniert wurden, weil sie an der Front eine Friedenspropaganda betrieben haben.

Der Sieg Kerenskis und seine vorausschätzliche Wirkung.

Man schreibt uns: Rußland hat einen neuen Diktator; an die Stelle des gestürzten Despotismus ist die Diktatur Kerenskis getreten. Das ist das Ergebnis der Krise in der russischen Regierung, die augenblicklich zu einem vorläufigen Abschluß gebracht ist. Rußland hatte nach dem Rücktritt der Kadetten ein rein sozialistisches Ministerium, in dem allerdings mehrere wichtige Posten nicht besetzt waren. Es hatte den Anschein, als ob die radikalsten Elemente der Sozialdemokratie in der Lage sein würden, die Leitung der Geschäfte allein zu übernehmen, aber es gelang Kerenskis mit dem bewährten Mittel des alten Regime, den Kadetten, die Anhänger Lenin's in blutigen Straßenkämpfen auseinanderzuwerfen und damit den Boden für ein neues Kabinett unter Beteiligung aller Parteien zu ebnen. Unter dem Einfluß des steigenden Vordringens der deutschen und verbündeten Waffen war ein am völlige Anarchie grenzender Zustand vor allem in den Hauptstädten entstanden, der im ganzen Volke den Gedanken an einen vollkommenen Zusammenbruch entstehen lassen mußte. Diesen Augenblick benutzte Kerenski zu seinem Rücktritt, der nicht ernst gemeint war, sondern lediglich ein Ultimatum an das russische Volk bedeutete. Die Wirkung blieb nicht aus. Bei der hoffnungslosen Lage wagte niemand allein die Fühel der Regierung zu übernehmen. Nur Kerenski schien der Mann zu sein, der die Kraft besaß, die Lage noch einmal zu retten. Und so kam es zu jener Verabredung, die als ein außerordentlicher Sieg der Kadetten und als ein Zurückweichen der Sozialisten angesehen werden muß.

Beide Parteien gehen in ihren Auffassungen über die wichtigsten Fragen der Gegenwart weit auseinander, und doch haben sie sich verständigt, um ein Koalitionskabinett zu ermöglichen, in dem Kerenski als unbeschränkter Diktator herrscht. Unübersehbar erschien der Gegensatz vor allem in der Friedensfrage; die Sozialisten haben ihren Standpunkt, den Krieg sobald als möglich zu beenden, ebenso wenig aufgegeben, wie die Kadetten, die Parteigänger Englands, auf die Fortsetzung des Krieges verzichten. Man einigte sich auf eine Formel, die überhaupt kein festes Programm über die Friedensfrage enthält, sondern eine Neuorientierung in der auswärtigen Politik einer Konferenz der Verbündeten überläßt. Man hat auf diese Weise die Bildung eines Koalitionskabinetts ermöglicht, in dem alle größeren Parteien vertreten sind, und man hat die Krise beendet, indem man in der Rot des Augenblicks einen neuen Diktator an die Spitze des Reiches stellte, der nach den bisherigen Proben entschlossen zu sein scheint, durch rücksichtslose Unterdrückung aller seinen Zielen widersprechenden Parteien den verhassten Despotismus noch in den Schatten zu stellen. Daß diese Lösung der Krise von Dauer sein wird, ist schwer zu glauben. Dazu sind Rußlands Krisen zu groß und die Unzulänglichkeit zu weit vorgeschritten. Man hat keinen Jaretschon gestürzt, um einem Volkstribun eine unumschränkte Gewalt zu übertragen, der nach seiner eigenen Erklärung den rücksichtslosesten Gebrauch davon machen wird. In England und Frankreich mag Kerenskis Sieg als ein Sieg der Entente gefeiert werden, die kommenden Ereignisse dürfen bald beweisen, wie wenig Berechtigung dazu vorliegt. Was das neue Koalitionskabinett die Fortsetzung des Krieges beschließen, das russische Volk will den Frieden und unsere Erfolge im Osten werden diesen Friedenswillen noch vertiefen. (B. 3.)

Besserung der Lage in Rußland? Bern, 11. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) Der Petersburger Korrespondent der „Morning Post“, dessen eingehende Berichte über die Lage in Rußland im vergangenen Monat meist äußerst

pessimistisch klangen, sandte unterm 2. August einen ausführlich hoffnungsvollen Bericht, in dem er ankündigt, daß Rußland im Begriffe stehe, aus der schweren Krise der letzten Zeit mit neuer Kraft hervorzugehen. Der Korrespondent schreibt den Beschluß hauptsächlich der starken Persönlichkeit des zum Oberkommandierenden der Armee und Flotte ernannten Hofallegens Korniloff zu, welcher die der Moral der Truppen untergrabenden politischen Wanderröner von der Front verjagt hat und mit brutaler Strenge jeden Verstoß gegen die Disziplin ahndet. Korniloff hat, noch ehe die provisorische Regierung die Wiedererrichtung der Todesstrafe beschlossen hatte, auf eigene Verantwortung die sofortige Erschießung aller zurückweichenden Truppen verfügt und auf der rücksichtslosen Ausführung des Befehls bestanden. Als der Kommandant des Gardekorps, Maerski, dem Befehl nicht stattgegeben hat, hat Korniloff den General vor ein Kriegsgericht gestellt, das ihn zum Tode verurteilt hat. Der Korrespondent prophesiert, daß Rußland bald wieder eine kämpfende Armee und wahrscheinlich auch eine kampffähige Flotte haben werde. Auch die innere politische Lage müsse Anzeichen der Besserung aufweisen. Dem großen Kongress am 7. August mehren nicht die sozialistischen Elemente vorzuziehen, sondern es würden auch sämtliche Mitglieder der gegenwärtigen und viele der früheren Duma teilnehmen. Die Kadetten seien anscheinend bereit, wieder mit der Regierung zu arbeiten. Es bestehe die Hoffnung, daß die Selbstkräftiger Männer gekommen sei.

Die Lage in Finnland.

c. Von der Schweizerischen Grenze, 11. August. (Pr.-Tel. 3 R.) Nach Schweizer Meldungen aus Stockholm haben die finnischen Landesbehörden ihre Ämter niedergelegt. Der Sitz der provisorischen finnischen Regierung befindet sich in Jacobstadt.

Revollen in Kasan und Tiflis.

c. Von der Schweizerischen Grenze, 11. August. (Pr.-Tel. 3 R.) Nach Korrespondenzmeldungen von der russischen Grenze ist in Kasan der neu ernannte Kommandant des Militärbezirks, General Korowitsch, schwer verwundet worden. In Kasan haben bei Straßenunruhen über 400 Personen den Tod gefunden. In Tiflis hat gegen den Eisenbahnsung, in dem sich der Statthalter des Kasakans befand, Bomben geworfen worden.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 10. August. (W. B. Nichtamtlich.) Neue U-Bootserfolge im Atlantischen Ozean und in der Nordsee. 21 000 Bruttoregister-Tonnen.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der italienische Dampfer „Cicia“ 1679 Tonnen mit Kohlenladung, ein bewaffneter großer Dampfer der aus Sicherheit herausgeschossen wurde, ferner ein Dampfer über 7000 Tonnen, der allem Anscheine nach Munition geladen hatte.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Ein englischer Offizier über die U-Boot-Pest.

Ein kürzlich in Flandern gefangener englischer Offizier machte über die Wirkung des U-Boot-Krieges folgende bemerkenswerten Aussagen: Die U-Boot-Gefahr für England ist sehr ernst und die Hoffnung auf eine Besserung beruht allein in der Aussicht auf Fertigstellung einer großen Anzahl kleinerer Schiffe. Es herrscht in England an Lebensmitteln, wie auch an überseeischen Rohstoffen große Knappheit. Zur Ernährung der ärmeren Bevölkerung sind in allen größeren Städten öffentliche Volkstüchen eingerichtet worden. Weiterhin berichtete der gefangene Offizier auch von einer Preissteigerung für Wolle und Vieh in Australien um 3-400 Prozent. Unsere U-Boote wirken, und ihre Wirkung beginnt sich im Insektreich ernstlich fühlbar geltend zu machen.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 10. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Generalstabs.

Mazedonische Front.

Im Cernabogen östlich von Rakowa wurde eine feindliche Erkundungsabteilung durch unsere Bomben vertrieben. Zwischen Bardar und Dolranke lebhaftes Artilleriefeuer. Beiderseits des Bardar und an der untern Struma lebhaftes Patrouillenlärm. Auf der übrigen Front schwaches Feuer.

Rumänische Front.

Bei Mahudia Gewehrfeuer. Beim Dorfe Corman südlich von Gafaj vereinigte Kanonenschüsse.

Der König von Bulgarien über die politischen Fragen.

Berlin, 11. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Stuttgart wird gemeldet: Das Vorstandsmitglied der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft in Stuttgart, der Chefredakteur des „Neuen Stuttgarter Tageblattes“, C. Reil, fuhr anschließend an den Aufenthalt des Königs von Bulgarien in Friedrichshafen mit dem König im Hofzug von Friedrichshafen bis Ulm. Der König besprach in angeregtem Plauderton die politischen Fragen. Von Rußland glaubt der König, daß auch im freien Rußland die Expansionsbestrebungen andauern werden, gegen die die kleineren Staaten geschützt werden müssen. Kleinasien hält er für ein außerordentlich entwicklungsfähiges Land, dessen wirtschaftliches Gedeihen von den Verbesserungen der Verkehrsbedingungen abhängen wird. Von der Verräterei Italiens spricht der König mit von Empörung ausgehenden Worten. Die Schuld schiebt er auf den italienischen Monarchen und auf französische Einflüsse. Kleinasien Kriegsmacht schätzt er geringer ein als seine Weltmacht, die auch für die Zeit nach dem Kriege von großer Bedeutung sein werde. Der König hält es für möglich, daß die öffentliche Meinung des amerikanischen Volkes zu der Erkenntnis kommen werde, wie sehr es in die Irre geführt worden ist. Bulgariens wirtschaftliche Zukunft hänge von einer schnellen Verbindung mit Deutschland und Oesterreich ab, mit

deren Hilfe die Landesprodukte Bulgariens schneller verhandelt werden könnten. Der Oliven- und Zitronen-Anbau würde dann eine große Ausdehnung annehmen. Der Südbüchsehandel würde dann in Zukunft dem Italiens Konkurrenz machen müssen, der deutschen Industrie aber würde die Aufgabe zufallen, dem bulgarischen Volk an die Hand zu gehen bei der Verarbeitung der Massenproduktion.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 10. August. (S. B. Nichtamtlich.) Amlicher Heeresbericht.

Nordöstlich von Euleimanje wurde ein Angriff zweier russischer Jäger abgewiesen. Gegenüber von Serbulich ziehen sich die Russen in die Berge zurück. An der Kaukasusfront die übliche Patrouillen-tätigkeit.

Sinaifront. In der Nacht zum 9. August gingen zwei englische Kompanien mit 6 Maschinengewehren gegen den rechten Flügel unserer Truppen östlich der Gruppe von Gaza vor. Sie ließen im Vorfeld auf unsere Patrouillen, die den Gegner ungehindert angriffen. Nach erbittertem Nahgefecht ging der Feind unter Zurücklassung von etwa 50 Toten eilig zurück. 5 Gefangene wurden eingebracht, ein Maschinengewehr, Leuchtpatronen und Fernsprengerät wurde erbeutet.

Kriegsbeute.

Am Ausgang des dritten Kriegsjahres wurde als Kriegsbeute folgende Beute (bis zum 31. Juli 1917): 12 150 Gewehre, 1 031 056 scharfe Schüsse bzw. Geschosse, 10 640 Munitionskisten und andere Fahrzeuge, 3 210 Kratzen, 1 655 505 Gewehre, 155 829 Bajonetts und Revolver, 8 352 Maschinengewehre, 2 298 Flugzeuge, 186 Heliographen, 3 Lenkflugkörper.

Diese Zahlen enthalten nur die nach Deutschland zurückgebrachte Beute, während außerdem eine auch nicht annähernd zu bestimmende Anzahl Gewehre, Maschinengewehre usw. sofort im Felde in Gebrauch genommen worden ist.

Die neuen Stockholmer Konferenzen.

Teilnehmerzahl der Konferenzen.

a. Von der schweizerischen Grenze, 11. August. (Priv.-Tel. z. R.) Die „Bäcker Nachrichten“ melden aus Stockholm: Man erwartet 3-400 Abgeordnete zur Stockholmer Konferenz außerdem etwa 100 Journalisten. Die Verhandlungen werden öffentlich geführt, insoweit es die Propaganda noch immer nicht gelöst werden können.

Teilnahme der englischen Arbeiterpartei.

m. Köln, 11. August. (Priv.-Tel.) Die „Östliche Zeitung“ meldet aus Stockholm: Die Verammlung der Arbeiterpartei nahm mit 1 645 000 gegen 500 000 vertretende Stimmen den Beschluß zu Gunsten der Besetzung der Stockholmer Konferenz an. Es waren beinahe 600 Vertreter zugegen. Es wurde an die einzige Besetzung gleich die Bedingung geknüpft, daß die Konferenz nur zu beraten habe, und daß die Abgeordneten keinen Auftrag zum Handeln haben.

Die französischen Sozialisten.

c. Von der schweizerischen Grenze, 11. August. (Priv.-Tel. z. R.) Nach seiner Reden aus Paris beschloß der Arbeiterausschuß der französischen Sozialisten des Seinedepartements die Aufhebung des Beschlusses des Vollzugsausschusses vom 24. Juli zu beantragen, wonach die nach Stockholm reisenden französischen Sozialisten in erster Linie die Schuldfrage des Krieges feststellen sollten.

Die Friedensfrage.

Der Rat eines Holländers.

Einen Privatbrief, den ein deutschfreundlicher Holländer an eine rheinische Dame gerichtet hat, entnehmen wir folgende Sätze: „Es ist ja leider vorüberhand noch keine Aussicht auf baldiges Ende des Krieges. Aber man muß nur denken, daß die andere es auch nicht besser haben, und für die kommen noch die militärischen Enttäuschungen hinzu, während die Deutschen doch nicht wenig stolz auf die Taten von Armee und Flotte bilden können. Wir hoffen nur von Herzen, daß die Ernten befriedigend ausfallen werden und Deutschland durchhalten kann; denn es sieht tatsächlich Deutschlands ganze Zukunft auf dem Spiel: erschlafft wohl England, daß es für das Land auch Ausgang oder verschuldeten Untergang bedeutet, wenn es den Krieg nicht gewinnen kann, und England würde rücksichtslos von seinem Sieg Gebrauch machen, so rücksichtslos, wie es sich nur die wenigsten Deutschen heute vorstellen können. Deutschland wird also kämpfen müssen, bis es bei der großen Masse in England durchgedrungen ist, daß die Unbesiegbareit Deutschlands eine Tatsache ist, erst dann wird England müde sein, und ich glaube, daß es richtig ist, daß jetzt anscheinend von der deutschen Regierung nur auf dies eine gewirkt wird: den harten Sinn Englands durch noch härtere Schläge und Taten zu machen. Durch die bisherige Methode der Friedensgeneignheit erreicht man das Gegenteil.“

Weider sind wir in Deutschland nicht allzuweit von der sicheren Erkenntnis dieses Holländers durchgedrungen. Gerade wieder kommt uns in der Europäischen Staats- und Wirtschaftszeitung (Nr. 32 vom 11. August) ein neues deutsches Friedensangebot zu Gesicht. Der Urheber ist Dr. A. Jaffe, er macht mit England Frieden auf etwa folgender Grundlage:

Ein anständiger deutscher Rückzug aus Belgien und Ostafrika gegen ein großes westafrikanisches Reich, und keine ernstliche englische Einmischung gegen die Bildung eines breiten Schicht autonomen oder selbständiger Staaten an der Ostgrenze gegen Rußland. Nach dem Frieden aber und dem russischen Verzicht auf den Balkan und Kleinasien wird sich England, so wir wollen oder nicht, als dritter in unser Bündnis mit Österreich und der Türkei einschleichen und die wertvollen Provinzen, die es in Arabien und Mesopotamien besitzt, sein Wunsch nach unbedingter Fernhaltung Rußlands vom Indischen Ozean geben ihm einen Vorsprung in dem Ringen um den künftigen wirtschaftlichen und politischen Einfluß in der Türkei, falls es dafür seine lokalen Einflüsse opfern. Der Schlüssel zur Zukunft und überhaupt zur Möglichkeit des Friedens liegt für uns darin, daß wir die anständigen zweite Rolle, die England uns zugesprochen geneigt ist, durch energischer Ausnutzung der enger umgrenzten Möglichkeiten dennoch zu einer ebenbürtigen machen werden.

So ungefähr Dr. Jaffe. Er ist also im wesentlichen damit einverstanden, daß England sein Weltreich Kairo-Kairo-Konstantinopel vollendet. Unser Anspruch auf Ebenbürtigkeit neben dem vollendeten großbritannischen Weltreich würde als das Begehren eines vollendeten Narren erscheinen. So ebenbürtig würden wir sein wie Frankreich, Italien oder Portugal, und dürfen uns dann an unserem westafrikanischen Besitz genügen erlauben, während England mit unserem Ostafrika die Verbindung zwischen Ägypten und der südafrikanischen Union schafft und dürfen uns in den Händen verzeichnen, die die Schaffung der autonomen Staaten an unserer Ostgrenze unweigerlich hervorrufen werden und in die wir immer hineingerissen werden müßten. Der neue Balkan in unserer östlichen Flanke würde uns dauernd Beschäftigung geben, England aber, unser neuer Bundesgenosse und Führer des neuen geographisch-deutsch-österreichisch-türkischen Bündnisses würde freie Hand in aller Welt haben. Wänter ist man wirklich versucht zu meinen, daß ein mentriables Schlüssel den Geist und den Willen der Nationen, auch den deutschen, erwecke und verwirre, um Englands Weltbeherrschung aufzurichten. Vorläufig aber ist zum Glück der Dr. Michae-

Is und nicht der Dr. Jaffe deutscher Reichskanzler und wir können uns nicht ganz vorstellen, daß der erstere die Ebenbürtigkeit mit England so versteht wie der letztere.

Helden der Luft.

Die Entenpresse kann sich nicht genug tun im Erzählen von Heldentaten ihrer Helden. Wir Deutschen ehren gewiß die Tapferkeit unserer Gegner, und besonders das Draufgängertum mancher englischer Helden ist unseren Kampffliegern wohl bekannt. Darüber wollen wir aber nicht den Mut, die fülle Pflichttreue und aufopfernde Kameradschaft unserer eigenen Helden vergessen. Sie sind es nicht gewohnt, daß von ihren Taten viel Aufhebens gemacht wird. Aber folgende Ereignisse sind doch wohl des Erzählens wert:

Kameradschaft.

Laucht da über dem Flughafen von L an der Westfront ein deutscher Doppeldecker auf, der dort eigentlich gar nicht hingehört. Jeder kann sofort sehen, daß an dem Flugzeug etwas nicht in Ordnung ist. Nur mit Mühe gelingt die Landung des fremden Kameraden. Auf dem Flugplatz aber weiß heute morgen gerade hoher Besuch. Der deutsche Kronprinz und der Bruder des Kaisers, Prinz Heinrich, sind zur Besichtigung des Hofens herübergekommen. Ihnen persönlich erstatten die beiden sichtlich erschöpften Helden Bericht: Frühmorgens waren sie aufgestiegen, um den Bahnverkehr hinter der feindlichen Front festzustellen. Schon sind sie 100 Kilometer hinter den feindlichen Linien, da setzt plötzlich unter hartem Knall der Motor aus; die Saugentile am ersten und zweiten Zylinder arbeiten nicht mehr; jeden Augenblick kann der Bergarbeiter durch die im Zylinder entzündenden Gase in Brand geraten. Der Flugzeugführer St. erkennt die Gefahr und ruft dem Beobachtungsoffizier B. zu, die beiden vorderen Landelaternen sofort abgerissen werden, sonst... Der Offizier schwingt sich während des rasenden Fluges auf das linke Tragwerk und gelangt kletternd und kriechend bis vorn zum Motor. Beim Berühren der Kabel empfängt er beständige elektrische Schläge, aber trotzdem gelangt es ihm schließlich, die Landelaternen abzubrechen. Die Explosionsgefahr ist beseitigt. Der Motor arbeitet mit vier Zylindern; wird er durchgehalten? Mit letzter Kraft freit der Offizier in seinen Sitz zurück. Bei sehr starkem Gegenwind kommt das Flugzeug trotz ständiger „Drückens“ nur langsam weiter. Der Rückgang führt gerade über die feindlichen Fluglinien hinweg. Diese „günstige Gelegenheit“ kann sich der Beobachter nicht entgehen lassen; er macht aus 1300 Meter Höhe seine Aufnahmen. In nur 900 Meter Höhe geht es bald darauf über die feindliche Linie, und mit knapper Not glückt die Landung auf dem Flugplatz der Kameraden.

Das Lob ihres Heerführers, des Deutschen Kronprinzen, und als sichtbare Anerkennung das Eisenerz Kreuz 1. für den Beobachtungsoffizier und das Eisenerz Kreuz 2. Klasse für den Flugzeugführer sind ihr wohlverdienter Lohn.

Der Leutnant der Reserve und Kampfflieger G.

Als der Krieg ausbrach, war der Leutnant der Reserve und Kampfflieger G. jüd. phil. und jüd. phil. wird er auch wieder sein, wenn ihm der Friede das Steuerrohr seines Jagdflugzeuges aus der Hand nimmt. Alle Räte der Prüfung in den Geisteswissenschaften hat er dann noch vor sich. Offiziell besteht er sie so glanzvoll, wie er längst seine Prüfung in der Wissenschaft des Luftkampfes bestand. Auf welche Art er in dieser Wissenschaft den Franzosen an drei Tagen hintereinander seine *scilicet boreanti* bewies, das sei hier noch amilischen Bericht erzählt:

Am ersten der drei Prüfungstage schickte G. aus 4000 Meter Höhe einen Spab. Im Augenblick hat er ihn gestellt, und wenn der Spab auch schleunigst heruntergeht und sich mehrmals freiwillig überschlägt, um sich seinem Gegner zu entziehen, es hilft ihm nichts, er wird den Verfolger nicht los, und schließlich wird er durch das deutsche Maschinengewehrfeuer zur Landung gezwungen. Das Flugzeug scheint getroffen zu sein. Der Franzose springt sofort heraus und läuft fern von seinem Flugzeug weg. G. in dabei bis auf 100 Meter heruntergekommen. In diesem Augenblick verlag für kurze Zeit sein Motor. So begnügt er sich, dem „Reicher“ mit der freien linken Faust zu drohen. Der andere antwortet mit noch fürchterlicherer Drohung; er schüttelt beide Fäuste. Leutnant G. bringt seinen Motor wieder in Ordnung. Aber eine feindliche Maschinengewehrfeuer hat ihn inzwischen unter Feuer genommen. Leutnant G. kann es sich nicht denken, ihre Gränge mit wohlgezielten Schüssen in die Batterie zu erwidern. Sie verstummt sofort, und G. kehrt glücklich heim.

Am anderen Morgen steigt er mit einem Kameraden auf die Radfahrer hin auf, daß feindliche Helden in der Nähe geschickt seien. Mit der Sonne im Rücken legt sich G. auf die Lauer. Der Feind kommt, der Deutsche schießt sich herunter, aber im letzten Augenblick dreht sich das gegnerische Maschinengewehr. Wieder beginnt der wilde Sturmkampf. Unten fortwährend die Beschießung gehen die Gegner aus 3000 Meter Höhe bis dicht über die Erde herunter. G. erzählt zwei Treffer in Propeller und Tragwerk, daß dann hat er den Franzosen einen Augenblick lang das im Rücken. Eine Reihe scharfer Schüsse, und aus 50 Meter Höhe schießt dieser senkrecht ab. G. sieht nur noch, wie das Flugzeug beim Aufschlagen eine Staubwolke aufwirbelt, dann wird es die höchste Zeit für ihn. Durch Geduldflug weicht er dem einsetzenden heftigen Abwehrfeuer zu entgehen.

Am dritten Tage hat G. erst ein Beobachtungsfeldflugzeug zu schützen, das unsere Batterien auf wichtige Ziele einschleichen soll. Als dieser Auftrag erledigt ist, steigt er auf eigene Faust los. Schließlich doch es ihm glückt, einen Franzosen auf seinem Flug zum heimischen Hafen abzufangen. Er sprang sich auf 5000 Meter Höhe und wartet hinter einer Wolkenbank. Nicht lange, da sieht er 3000 Meter unter sich ein Flugzeug mit der blau-weiß-roten Lackfarbe vorüberziehen. Im Sturzflug läßt er auf den Feind herunter. Doch der Franzose ist kein Anfänger; geschickt weicht er jedem Angriff in steller Kurve auszuweichen und immer wieder die Richtung nach seinem Heimatort einzuschlagen. Dort erweist er die Hilfe seiner Kameraden und der Flugzeug-Abwehrschiffe, bis dorthin kann der Deutsche ihn unmöglich zu folgen wagen. Aber der Deutsche wartet es doch. So, als der Franzose heruntergeht, legt der Deutsche unmittelbar über den Flugplatz ebenfalls zum Weißtag an und schießt schließend hinter ihm her, bis das feindliche Flugzeug in 20 Meter Höhe abstürzt. Circa 100 Meter neben dem auf Fortbeweit dahinter Komplexionstern geschmettert es am Boden. Nun gibt G. wieder Ballgas, doch im gleichen Augenblick eilen Beute aus den Hüllen herbei und laufen zu den schon ausgebreiteten Einflüssen. G. nimmt schnell das Gas wieder weg und schießt mit beiden Maschinengewehren in die aufsteigenden Flugzeuge. Sofort fliegen die Franzosen in Deckung. G. schießt noch einige „Chrenrunden“ über dem Flugplatz. Aber dann beginnt von allen Seiten ein tolles Geschmetter. Einige Treffer treffen ins Flugzeug. Nach einer Serie aus beiden Maschinengewehren in die Hüllen und Maschinen. — Menschen sind immer noch nicht zu sehen — und G. nimmt Richtung zur Front. Doch da setzt der Motor aus! Der Hauptbenzinbehälter ist leer gelaufen. Aber im letzten Ton sind zum Glück noch einige Liter. Nach zwei Stößen mit der Luftpumpe brummt der Motor wieder auf. In der geringen Höhe von 2000 bis 3000 Meter fliegt G. den 20 Kilometer langen Weg zur Front zurück und mit dem letzten Tropfen Benzin landet er glücklich auf dem nächsten deutschen Flughafen.

Und wenn nun der Krieg nicht gekommen wäre, so wäre der Leutnant der Reserve und Kampfflieger G. sicher schon lange Kandidat irgend eines höheren Beamtens an irgend einem weltbekanntesten Penno!

Die Volksernährung.

Getreide.

Der Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Fette erläßt eine Aufforderung an die Landwirtschaft, den Anbau von Ölpflanzen für das nächste Erntejahr auszubehalten. Für die Herbstfrucht kommen Raps und Rüben in Betracht. Diese Winterfrüchte wurden früher in Deutschland viel mehr gebaut; der Anbau ist von 179 400 Hektar im Jahre 1878 auf 32 800 Hektar im Jahre 1913, dem letzten

Friedensjahre, zurückgegangen. Eine Einfuhr von Raps und Rüben aus dem Auslande betrug 1913 148 445 Tonnen im Werte von 37 000 000 Mark.

Durch den Anbau von Winterfrüchten können sehr große Mengen Fett gewonnen und dadurch dem großen Mangel an Fett einigermassen abgeholfen werden; auch die kleinen Betriebe können dazu beitragen. In den beiden letzten Jahren wurde schon ziemlich mehr Raps angebaut als früher; die meisten Landwirte haben dabei jedoch zunächst für den eigenen Bedarf gebaut. Es könnte in Baden aber auch noch viel mehr für den Verkauf gebaut werden.

Der Bau der Winterfrüchte, Raps und Rüben, ist bei den jetzigen hohen Preisen sehr lohnend. Die für die Ernte 1917 festgesetzten Preise von 70 Mark für 100 Kilogramm Raps und 65 Mark für Rüben werden für das Erntejahr 1918 noch erhöht werden. Dazu kommt, daß den Landwirten auf Antrag für je 100 Kilogramm abgelieferte DeKaat 35 Kilogramm Delfischen verleiht werden, wodurch also Gelegenheiten geboten ist, ein gutes Kraftfutter zu sichern. Die den Landwirten zustehende Verleihe Delfischen soll für das nächste Erntejahr ebenfalls erhöht werden. Endlich ist den Anbauern von Delfischen auch noch Kunststicker in Aussicht gestellt und zwar 80 Kilogramm schwefelhaltiges Unmanure für das Hektar angebaute Delffrüchte.

Der Anbau von Raps und Rüben ist einfach und bekannt. Der Raps (Kohlrap) gibt höhere Erträge, verlangt aber bessere Düngung und frühere Saat. Der im Kleinbetrieb bei uns angebaut „Raps“ ist in der Regel der Rüben, welcher auch noch für geringere Verhältnisse paßt und eine spätere Aussaat erträgt. Man sät den Kohlrap von Ende Juli bis Ende August, den Rüben in mittleren Lagen auch noch bis Mitte September.

Sozial vermitteln die landwirtschaftlichen Genossenschaften und Verbände. Der Saatbedarf ist bei Weizen 3,5 bis 4,5 Kilogramm und bei Drillsaat 2,5 bis 3,5 Kilogramm an den bobischen Morgen (26 Ar.)

Zur Förderung des Delfamenbanes hat der Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Fette auch für Baden eine größere Anzahl der sehr empfehlenswerten Schrift von Prof. Dr. Wader in Karlsruhe, „Die Delffrüchte“ kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Landwirte, welche sich über den Delffruchtban genauer unterrichten wollen, können diese Schrift unentgeltlich durch die Badische Landwirtschaftskammer oder durch die landwirtschaftlichen Bezirksvereine beziehen.

Zur Keuregelung der Butterpreise.

Man schreibt uns: In einer am Mittwoch, dem 5. August, im Reichstagen Abgeordnetenhaus abgehaltenen Besprechung zwischen den Vertretern der Reichsstände, der Landesparlamenten und Vertretern der Landwirtschaft und der Kommunalverbände aus dem Reich wurde über die Keuregelung der Butterpreise ein eingehendes Referat. Danach strebt die Reichsstände eine einheitliche Regelung zwischen Butter- und Milchpreis an, die für das ganze Reich 1 zu 3/4 betragen soll; das heißt, der Butterpreis soll überall das 3/4fache des Milchpreises betragen. Die verschiedenen hohen, den jeweiligen Landesverhältnissen angepaßten Milchpreise (in Mainz z. B. 40 Pf. für das Liter, in Danzig und Kiel nur 30 Pf.) sollen keine Änderung erfahren. Dabei bringt die einheitliche Durchführung der oben genannten Preisbeziehung zwischen Milch und Butter für sehr viele Städte eine Verunsicherung der Butter mit sich. So hat z. B. die Relation zwischen Milch- und Butterpreis in Magdeburg bisher nur 7 betragen, in Eisenach 7,5 in Frankfurt a. M. 7,6, in Berlin 8,2, in Hamburg dagegen 8,5. In der Diskussion betonten die Vertreter der Kommunalverbände die Notwendigkeit, möglichst viel Milch in die Städte zu liefern und die Verbilligung mehr in die ländlichen Kreise zu verlegen, damit auch dadurch die Milchlieferung in die Städte gefördert werden. Gegen den Schleichhandel mit Butter sei man ziemlich machtlos. Vor allem sei der Preis der Milch im Verhältnis zum Milchpreis zu hoch, jedoch die Rentabilität der Milchproduktion von daher sehr beschränkt werde. Die Vertreter der Kommunalverbände drückten sich sehr deutlich aus, daß eine Erhöhung der Milch- und Butterpreise für die Städte äußerst bedenklich sei. Demgegenüber betonte eine Vertreterin der Arbeiterinteressen, daß es für die ländliche Arbeiterbevölkerung von großem Wert sei, aber auch Milch zu bekommen. Eine geringe Erhöhung des Milchpreises würde für den Landwirt einen Anreiz zu vermehrter Milchproduktion, Landwirt von Gräben wie auf die verschiedenen hohen Milchpreisen im Osten und z. B. im Rheinland hin, wo sich die Milchpreise der ungünstigen Preisverhältnisse ganz unhaltbare Verhältnisse ergeben hätten. Vor allem sei der Abwärtstrend der Milchpreise einhalten zu bieten. Nach den Wünschen der Reichsstände wurde sich der neue Preisgepunkt für Butter in Berlin, ein schließlich Verordnungs auf 2,40 Mk für 1. Qualität, 2,30 Mk für 2. Qualität und 1,80 Mk für 3. Qualität stellen.

Reitenwucher mit Kalas.

[] Berlin, 11. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Große groß angelegten Reitenwucher mit Kalas, der zwischen Bremen und Berlin spielt, ist vom Kriegsausschuß einvernehmlich gemacht worden. Es wurden bereits die Personen, Kaufleute von Berlin und Bremen, und ein früherer Oberleutnant von der Reichswehr verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Durch den Reitenhandel wurde der Kalas, der bisher nur in einer Probebox in Erscheinung getreten war, von 15 Mark auf 22,50 Mark, oder das Gesamtangebot von 1 200 000 auf 1 800 000 gesteigert.

Zum Kanzlerbesuch in Karlsruhe.

oc. Karlsruhe, 11. August. (Pr.-Tel.) Der Reichskanzler Dr. Michaelis, der in der vergangenen Nacht aus dem Großen Hauptquartier kommend, hier eingetroffen war, verbrachte die Nacht in seinem Salomogon und nahm heute früh im Groß. Residenzschloß Wohnung. Im Laufe des Vormittags wurde der Kaiser vom Großherzog und der Großherzogin in Audienz empfangen. Um 12.30 Uhr nahm der Kanzler an der Frühstückstafel der Großherzoglichen Herrschaften teil, zu der auch die Minister, der Stellvertreter, Kommandant und preussische Gesandte Einladungen erhalten hatten. Kurz nach 3 Uhr trat der Kanzler, dem der Großherzog den Hausorden der Treue verliehen hatte, die Reise nach Darmstadt an.

Fliegerangriff auf Frankfurt.

Frankfurt, 11. August. (S. B. Nichtamtlich.) Ein Flieger erschien heute früh über Frankfurt und warf gegen 6,7 Uhr eine Bombe ab, die im Inneren der Stadt unmittelbar vor einem großen Bazar niederfiel. Glücklicherweise sind keine Menschenleben zu beklagen, nur einige Inassen des Bazarzells und ein Türhüter wurden leicht verletzt. Der angerichtete Sachschaden ist gering.

König Nikita will als Privatmann leben.

Rotterdam, 11. Aug. (Priv.-Tel. z. B.) Aus Lugano wird berichtet, daß nach einer Redung der „Tribuna“ König Nikita sich dahin geäußert habe, daß er keinen anderen Wunsch mehr hege, als wie ein einfacher Privatmann zu leben. Er beschliege nach Rom zu gehen, falls man ihm dies gestatte und dort werde er in einem schlichten Alberg absteigen und vollkommen inoffiziell leben.

Das Befinden Viktor Adlers.

[] Berlin, 11. Aug. (Von unj. Berl. Büro.) Aus Wien meldet die „S. Z.“: Dr. Viktor Adler, der Führer der deutschen Sozialdemokraten Österreichs, ist von seiner Erkrankung wieder genesen. Er hat an den Sitzungen der Parteivertretungen, die in den letzten Tagen stattfanden, teilgenommen.

Die Disposition der amerikanischen Truppenbewegungen. c. Von der schweizerischen Grenze, 11. August. (Pr.-Tel. z. B.) Die „Bäcker Nachrichten“ melden aus Washington: Im Senat wurde mitgeteilt, daß die nächste Sendung Truppen nach Rußland die übernächste nach Italien gehen werde.

Antliche Bekanntmachungen

Für den Bezirk Badischer Seimdanz... In Mannheim sind mehrere Spenden eingegangen: Von Herrn Wilhelm Köhler, hier 500 M., von Herrn Ludwig Wolf, hier 100 M., von Frau Käthe...

Wannheim, den 6. August 1917. 6256... Strafenbahn. Infolge harten Andrangs auf die letzten Wagen...

Arbeitsvergebung. Für die Badischen Werke soll die Abnahme des Rohraufsatzes und der Hilfsarbeiter...

Kirchen-Anzeigen. Evangelisch-protestantische Gemeinde. Sonntag, den 12. August 1917. 10 Uhr Predigt, Stadtpf. Prediger...

Verloren. Gold. Nadel. mit Brillanten und Edelsteinen von L. G. D. B. 1...

Buch über Ehe. von Dr. Betau mit 39 Abbild., statt Mk. 2,50 nur Mk. 1,-...

300-500 Mk. gegen absolute Sicherheit und gute Verzinsung von Selbsterwerb zu leihen gesucht...

Magazin großer Lagerkeller und Kontor zu vermieten. Großer Hof mit Toröffnung vorhanden. 5129a...

Beste Preis zur Ablieferung der bereits im Vorjahre ablieferungspflichtig gemachten eisernen Röhren- und sonstigen Gegenstände aus Kupfer, Messing und Zinnblech...

Wannheim, den 10. Juli 1917. Die Direktion der Stadt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerte: Metallsammlerstelle: Vialier. 5214

Kauf der beschlagnahmten Einrichtungs-Gegenstände aus Kupfer, Messing, Rotguss, Zinnblech und Bronze. 20. Juli 1917 können die seit dem 20. Juni 1917 beschlagnahmten Einrichtungs-Gegenstände...

Wir suchen ein erfahrene, militärfreies Kaufmann im Alter von 30 bis 40 Jahren, der möglichst bald eintreten kann...

Daimler-Motoren-Gesellschaft Stuttgart-Untertürkheim. Eine größere Abnehmerverteilung sucht für ihr Wasser-Getriebe Kontor einen jungen Beamten...

Feuerversicherung. Ein mit einschlägigen Akkordarbeiten einer Groß-Generalagentur f. Feuer-versicherungen hier ver-trantter Beamter und eine geübte Buchhalterin...

Mehrere Fräulein per 1. Sept. gesucht. Trockenwerke Dr. Winkler Worms, Hafenstrasse 34. Kindermädchen. Besseres od. einfaches Kindermädchen zu 2 kleinen Kindern gesucht...

Wir suchen ein junges, kräftiges Mädchen aus guter Familie gesucht. Mannheimer Milchzentrale. 2111

Gruppe A II. Beschlagsnahme-Verordnung 5,00 M. 4,00 M. Gruppe B II. Beschlagsnahme-Verordnung 5,75 4,75 Gruppe C II. Beschlagsnahme-Verordnung 6,50 5,50

Die Direktion der Stadt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerte. Stadt. Metallsammlerstelle: Vialier. 5214

Die Direktion der Stadt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerte. Stadt. Metallsammlerstelle: Vialier. 5214

Die Direktion der Stadt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerte. Stadt. Metallsammlerstelle: Vialier. 5214

Die Direktion der Stadt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerte. Stadt. Metallsammlerstelle: Vialier. 5214

Die Direktion der Stadt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerte. Stadt. Metallsammlerstelle: Vialier. 5214

Die Direktion der Stadt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerte. Stadt. Metallsammlerstelle: Vialier. 5214

Die Direktion der Stadt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerte. Stadt. Metallsammlerstelle: Vialier. 5214

Die Direktion der Stadt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerte. Stadt. Metallsammlerstelle: Vialier. 5214

Rotslein-Verkauf. Der im Kleinverkauf abgegebene Rotslein II. Sorte (kleinere Röhren) soll im Preis wie folgt: a) bei Abholung im Stadtwert...

Die Kleinverkaufsstellen sind: I. Hauptabgabe der Stadt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerte, Zulassung 44 II. Elektrizitätswerte, Zulassung 44 III. Wasser- und Gasabgabe...

Die Kleinverkaufsstellen sind: I. Hauptabgabe der Stadt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerte, Zulassung 44 II. Elektrizitätswerte, Zulassung 44 III. Wasser- und Gasabgabe...

Die Kleinverkaufsstellen sind: I. Hauptabgabe der Stadt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerte, Zulassung 44 II. Elektrizitätswerte, Zulassung 44 III. Wasser- und Gasabgabe...

Die Kleinverkaufsstellen sind: I. Hauptabgabe der Stadt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerte, Zulassung 44 II. Elektrizitätswerte, Zulassung 44 III. Wasser- und Gasabgabe...

Die Kleinverkaufsstellen sind: I. Hauptabgabe der Stadt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerte, Zulassung 44 II. Elektrizitätswerte, Zulassung 44 III. Wasser- und Gasabgabe...

Die Kleinverkaufsstellen sind: I. Hauptabgabe der Stadt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerte, Zulassung 44 II. Elektrizitätswerte, Zulassung 44 III. Wasser- und Gasabgabe...

Die Kleinverkaufsstellen sind: I. Hauptabgabe der Stadt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerte, Zulassung 44 II. Elektrizitätswerte, Zulassung 44 III. Wasser- und Gasabgabe...

Die Kleinverkaufsstellen sind: I. Hauptabgabe der Stadt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerte, Zulassung 44 II. Elektrizitätswerte, Zulassung 44 III. Wasser- und Gasabgabe...

Kontoristin

Nicht unter 20 Jahren und keine Anfängerin, die nicht im Rechnen ist, für das Fakturwesen etc. gesucht.

Büfettfräulein

(Anfängerin) gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Hl. 21276

Zuverläss. Köchin

sofort oder bis 1. Sept. gesucht. 5129a 3. 7. 27.

Küchen- und Spülmädchen

gesucht. 50256 Friedrichsplatz 7 Riegingarten-Restaurant.

Sofa mit Umbau

Büffel, Dipl.-Schreibein, dunkel Eiche, zu verkaufen. Mannheimer Neubaubau, Schützenstraße 21. 5143a

1 Cupé

so wie ein Wagen für Brad oder Bismarck zu ver- 5131a Hindmühlstr. 9. versendet, keine Serien-Namen, Soldaten, 224-chen, Guckwörter etc. Postkarte für Nr. 4 N. Paul Kopp, Friedenstr. 118

Kauf-Gesuche

Berfl. Liegenheiten für Industrie u. Gewerbe-Unternehmen mögl. mit Wohnn. od. Villa, auch solche, welche man einricht. kann, bei hoh. Anschaff.-K. u. Abgabe der Lage unter N. O. 100 an die Geschäftsstelle. 51227

Wer verkauft gegen netto Kasse Schienen-Gleise

auf Eisen- od. Holzschwellen, auch in kl. Mengen, bis zu 4000 Meter, sofort

Nähmaschinen

Ableidergramm, Singer- od. Klappwagen zu kaufen gesucht von Jakob Gerst, Ludwigshafen, Glöcklerstraße 22, II. L. 5144a

Vermietungen

Wohnungen F 3, 1 3 Tr. gesunde 5 Zimmer, Küche, Bad, W.C., etc. u. 1. Ofl. zu verm. F 2, 1. II. 52944

Villa

12 Zimmer, ruh. Lage, mit Garten umgeben, für Sanatorium gut geeignet, billig zu verm. Wöhlers Ehrenw. Herberstraße 44 Heidelberg. 51255

Miet-Gesuche

Fräulein sucht 5131a möbl. Zimmer Ruhe, ruh. Lage, m. Preis um N. H. 8 an die Geschäftsstelle des Hl.

Ladeneinrichtung

zu kaufen gesucht 5146g A. Baumwollspinner Ludwigshafen a. Rh.

Gebrauchte

Sektkorke (keine Kunstkorke) zu 30 Pfg. frei hier kauft Leonh. Hofele Wachenheim Pfalz. 51027

Friedrichs-Park.
Gute Musik, 4-6 Uhr
Nachmittags-Konzert
Eintrittsgeld 20 Hg. Abonnenten frei.

Abend-Konzerte
von 8-11 Uhr
(ausgenommen Dienstag und Freitag) 3p40
Sonntag
Leitung: Kapellmeister E. Becker
Abends 8 Uhr
Mitwirkung des Herrn Fritz Müller vom Groß-
Hoftheater Mannheim.

Statt Karten. 5129a
Kätchen Künzler
Valentin Büttner
Verlobte.
Mannheim-Feudenheim Walfstadt
12. August 1917.

Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle
Die Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorge-
stelle will der Säuglingsherblichkeit entgegenarbeiten
und sie bemüht deshalb vornehmlich die Förderung
des Selbsthilfs. Ihre Aufgabe ist es, allen Müttern,
die sich in Angelegenheiten der Säuglingsfürsorge
dort einfinden, Beirathung und Rat unentgeltlich
zu erteilen, außerdem werden solchen Müttern, die
ihre Kinder selbst stillen, unter bestimmten Voraus-
setzungen Stillprämien (14 wöchige Geldbeiträge) zu-
gewendet. Die Stillprämien werden bei regelmäßiger
14tägiger Berichterstattung des Säuglings in der Regel
bis zur Beendigung des 3. Lebensmonats des Säug-
lings gewährt.
Die Sprechstunden der Mütterberatungsstelle steht
Frauen der Altstadt sowie der Vororte offen und
findet jeweils Dienstags und Freitags nachmittags
von 1/2 5 bis 1/2 6 Uhr im alten Rathaus Nr. 1,
2. Stock, Zimmer 23 unter ärztlicher Mitwirkung statt.
Die Stillprämien gelten nicht als Armenunter-
stützung und ihre Annahme hat nicht die Beini-
gung politischer Rechte zur Folge.
Auch nicht stillende Mütter werden kostenlos be-
rathen, ebenso steht die Beratungshilfe den Müttern
größerer Kinder im vor- und schulpflichtigen Alter bis zum
6. Lebensjahre offen; es wird ihnen Rat über Pflege
und Ernährungsweise der kleinen Kinder dort erteilt.
Mannheim, den 12. Januar 1917.
Städt. Jugendamt. 5072

Die fliegende **Wachtel**
Möbel, Kork-,
Flaschen,
Papier, Roh-
haar, Keller-
und Speicher-
Gerümpel, Alt-
eisen (soweit be-
schlagnahmefrei).
Die fliegende **Wachtel**
wohnt Nr. 4, 4.
Tel. 7819.

Handelsschule
V. Stock
Mannheim, P 1, 3.
Ludwigshafen
Gründliche u. praktische
Ausbildung f. den kaufm.
Beruf. Neuaufnahmen
von Damen und Herren
jeden Alters am 1. und
15. des Monats.
Größte Schule am Platz.
Ueber 130 Schreibma-
schinen, Rechenmaschinen
und Apparate.
Man verlange Prospekte.

Neue
Pack- u. Einwickelpapiere
in Bogen und Rollen
Düten und Beutel
in allen Größen
empfehlen zu billigsten Preisen. 510a
Philipp Fuhr, J 2, 4
Fernsprecher 4392.

Uhren-König
Walter Schmidt & Co.
Berlin W 30/1 79

**Haut-, Blasen-,
Frauenleiden**
Prof. Ehrlich's
geniale Erfindung
Syphilittiker.
Aufkl. Brosch. 10 über ra-
schen u. gründl. Heilung v.
Unterleibslleiden, ohne Be-
rührung, ohne Beschl.
schäd. Nebenwirkungen.
Spezialarzt Dr. med. Hollender,
Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108. Tgl. 11-1, 5-7,
Sonntags 11-1 Uhr.

Kriegs-Versicherungen
(ohne Zuschläge) mit und ohne Untersuchung. — Sofortige
Vollausszahlung im Kriegeserbfalle durch die Filial-Direktion:
K. Th. Balz, Mannheim, Friedrichsring U 3, 17. Tel. 3640.

Handels-Lehranstalt Merkur
Leitung: Dr. phil. Knoke,
staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften
Mannheim P 4, 2 Tel. 5070
Neue Kurse
beginnen:
3. September.
Prospekte und Auskunft kostenlos
Diplome der Universität und Handels-Hochschule Leipzig.

Versicherung
gegen Sachschaden durch Luftfahrzeuge
übernimmt am vorteilhaftesten die H211
Rheinische Feuerversicherungs Aktien-
Gesellschaft in Köln
General-Agentur:
Andreas Gutjahr
Büro für Versicherungswesen G. m. b. H.
Mannheim, B 6 Nr. 25. Telephon 1085.

Das grüne Herz
Deutschlands ist:
Thüringen
Neuer Ratgeber mit
170 Abbildungen, 260 S. mit
stark. bei Anbruch von
Korrosion, Sonnenstrahlen
u. Winderregung kostens-
los gegen 20 Pfennig
Postmarken vom
Thüringer Verkehrs-
Verband, Str. Getha.

Handels-
Schule Schüritz N 4, 17
Tel. 7105
Für Mädchen, welche Herbst die höhere Mädchenschule verlassen, beginnen
abgeschlossene Handelskurse (1/2jähr. und Jahreskurse) am
3. September.
Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. — Auskunft und Prospekte jederzeit
kostenlos, Sonntags von 11-12 Uhr, durch **die Direktion.**

Imser
Wasser
Privat-
Wöhnerinnenheim
J 7, 27. Teleph. 2522.
Spongier- und
Installationsgeschäft
von W. Henrich, Haupt-
Röterstr. 54 empfiehlt Bad
in all. Haushalten. 5422

Berliner Atelier
Allen Geschäftsfreunden und meiner werten Kundschaft gebe ich hiernit bekannt, daß ich mein photographisches Atelier nach **N 1, 1, Marktecke**, verlegt habe. Die vielen Nebenräume nebst Nordlicht-Atelier geben mir als Fachmann Gelegenheit, den heutigen Ansprüchen der Kundschaft voll und ganz zu genügen. Die Geschäftslokalitäten sind vollständig neu renoviert u. mit modernsten Apparaten, in. Objektiven ausgerüstet. Meine 23 jähr. Fachkenntnisse habe ich verwendet, um auch den Verwöhntesten für billige Preise etwas Gutes zu bieten. Merken Sie sich bitte meine neue Adresse und beehren mich mit einem Geschäftsbuch in

H 1, 1 Marktecke H 1, 1

Trotz des gewaltigen Aufschlags in Platten, Papier, Kartons u. alles was zur Photographie gehört, gebe ich, aber nur ganz kurze Zeit, bis einschließlich Sonntag, 12. August, ein schönes, großes Bild in Größe 30x36 cm zu jeder Aufnahme vollständig umsonst. Bei Postkarten-Aufnahmen kann keine Vergrößerung gratis gegeben werden.

August-Geschenk Gratis-Vergrößerung August-Geschenk
Größe 30x36 cm.
Glanz-Bilder 12 Visit Mark 1.90 bis 3.— an
12 Kabinett 4.90 bis 7.— an
Bei mehr Personen und Gruppen kleiner Preiszuschlag.
Kopien und Vergrößerungen nach allen Bil-
dern billigst. Familienbilder zum Einrahmen preiswert.
Postkarten in Bromsilber u. Chamois-Künstler-
karten mit Büttenrand.
Matt-Bilder 12 Visit Mark 4.50 an
12 Kabinett 9.50 an
Bei mehr Personen und Gruppen kleiner Preiszuschlag

H 1, 1 Berliner Atelier Inh. **E. Kregeloh**

Für „Dörrgemüse“ Für „Futtermittel“
1100 Anlagen seit Anfang 1915 mit einer täglichen Verarbeitung von 210 000 Zentnern!
Dr. Zimmermann's Express-Darre
zur Trocknung von Gemüse, Obst, landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Abfällen.
Dr. Otto Zimmermann, Ludwigshafen am Rhein. A187a
Für „Getreide“ Für „Pflanzenmehl“

Vergolderei
Einrahmung
Neu-Vergolden von
Möbeln, Rahmen usw.
Anfertigung v. Gemälden
Rahmen in jeder Stilart
und Farbe. 1014
Salon-Stülen Blumenständer
in künstlerischer Ausführung
Figuren, usw. und sonst.
Einzigartige Werkzeuge
Josef Thomas
Vergolder. M 4 1.